

---

Herr! lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir  
flug und selig werden. Amen.

---

### Andächtige und Geliebte im Herrn!

**I**st dieses unser gegenwärtiges Leben allerdings dasjenige Gut, ohne welchem wir keiner einzigen von den so mannigfaltigen Arten der Glückseligkeiten theilhaftig werden können, zu welchen doch die Weisheit und Güte des Allerhöchsten, sowohl im Reiche der Natur, als auch in dem Reiche der Gnaden, so vortrefliche Anstalten gemacht hat; so ist und bleibet dem Menschen wohl nichts natürlicher, als sich die längste Dauer desselben zu wünschen. Dieser Wunsch ist daher auch so allgemein, daß wir unter den vielfältigen Klassen, in welche eine höhere und anbetungswürdige Weisheit die Menschen vertheilet hat, nicht so leicht einen einzigen finden, der denselben in seinem Herzen nicht unaufhörlich ernähren, und durch äußerliche Handlungen an den Tag legen sollte. Wir wollen uns jetzt keinesweges auf die Entdeckung jener unreinen Quellen einlassen, aus welchen nur allzuoft der strafbarste Wunsch, noch länger zu leben, entspringt. Nein! der wahre, der aufrichtige Freund Gottes und der Tugend, nur der soll heute der Gegenstand unsrer Betrachtung werden; nur der soll uns aber auch allein die Ursachen anzeigen, warum er die Verlängerung seines Lebens wünschet. Und in dieser Absicht berufen wir uns wohl mit allem Recht auf jenen rechtschaffenen Verehrer der göttlichen Majestät, dem der Geist der Wahrheit selbst das Zeugniß giebt: er that, was dem Herrn wohlgefiel, ich meine, auf den frommen König in Israel, den Hiskias. Gott hatte diesen ehemaligen Fürsten seines Volks mit einer harten und tödlichen Krankheit heimgesucht. Er spürete nicht nur die schnelle Abnahme seiner Kräfte; er hörte auch aus dem Munde des Jesaias, daß sein Tod für diesmal ohne wun-